

# Anekdoten-Cocktail

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 49

PDF erstellt am: **03.05.2024**

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### Johann Nestroy sagte:

Der ist erst ganz unglücklich, der die kahlen Wände seines Herzens nicht einmal mit Bildern der Erinnerung schmücken kann.

### Militärisches

Weil wir einen neuen Bundesrat haben, sind militärische Bonvin-Witze Mode. Hier ein Münsterchen, das sich tatsächlich zugetragen hat und von Herrn Bundesrat Bonvin als wahrheitsgetreu bestätigt wurde: In einem Winterdienst war auch Oberst Bonvin dabei, und zwar wie

alle andern auf den Skiern und im weißen Anzug. Wer konnte ihm ansehen, daß er Oberst war? So auch nicht jener niedrige Offizier, der breit im Schnee stand und einen weißen Mann auf sich zufahren sah. Bonvin streckte dem um einiges jüngeren Offizier die Hand zum Gruße hin, wie es sich unter Kollegen geziemt. Doch dieser war ob solcher Begrüßungsart entrüstet, befahl, daß dieser Fremde sich schleunigst wegbegebe, dort den Baum umfahre und sich nachher hier anständig anmelde.

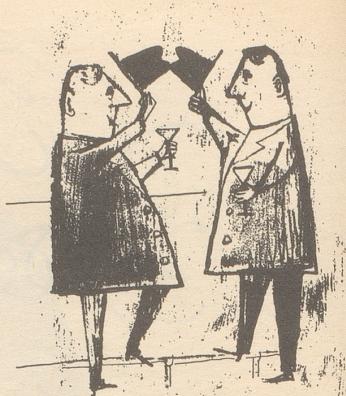
Bonvin machte rechtsumkehrt, beeilte sich auf den Brettern, und war

nach kürzester Zeit wieder zurück, nahm militärische Stellung an und meldete stramm seinem Untergebenen: «Oberst Bonvin, Befehl ausgeführt!» EM

### Dies und das

*Dies* gelesen: «In amerikanischen Galerien hängen über 2000 Gemälde, die dem französischen Maler Corot zugeschrieben werden; dieser hat nachweisbar nicht mehr als 700 gemalt ...»

Und *das* gedacht: ... von denen rund 800 bereits in europäischen Kunstsammlungen hängen. Kobold



## Anekdoten-Cocktail

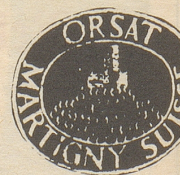
Der Maler Whistler hatte einen Pudel, an dem er sehr hing. Der Pudel hatte offenbar eine Halsentzündung, und da scheute Whistler sich nicht, den großen Kehlkopfspezialisten Sir Morel Mackenzie kommen zu lassen. Als Sir Morel sah, zu welchem Zweck er gerufen worden war, schien er nicht gerade begeistert zu sein. Aber er sagte nichts, untersuchte den Hund, verschrieb die nötigen Mittel, ließ sich ein gewaltiges Honorar zahlen und ging. Am nächsten Tag ließ er Whistler ersuchen, doch sofort zu ihm zu kommen. Whistler glaubte, es handle sich abermals um seinen geliebten Pudel, ließ alles stehen und liegen und eilte zu Mackenzie. Und der Arzt sagte in allem Ernst: «Guten Tag, Mr. Whistler. Ich wollte wegen des Anstreichens meiner Haustüre mit Ihnen reden.»

Im Beethovenhaus in Bonn steht der Flügel, auf dem Beethoven viele seiner Werke komponiert hatte. Eine junge amerikanische Studentin besichtigt das Haus und fragt den Wächter, ob sie ein paar Takte auf dem Flügel spielen dürfe. Dank einem reichlichen Trinkgeld wird ihr das erlaubt, und sie klimpert die ersten Takte der Mondscheinsonate. Dann sagt sie: «Wahrscheinlich haben doch alle großen Pianisten, die hierher kom-

## Lie de MontibeuX

Eine edle Weindruse aus würzigem Walliser-Fendant

A. Orsat S.A.  
Martigny



## Rosmarin ...vor jeder grossen Tat



### WOLO-Rosmarin

das herrliche

### Dusch- und Schaumbad

ist von anregender und kräftigender Wirkung. Es fördert die Leistungsfähigkeit und die Lebensfreude.

WOLO AG ZÜRICH 50



#### Plastik-Flasche:

25 Vollbäder oder  
75 Duschbäder Fr. 12.75

Diese praktische Flasche kann überall griffbereit aufgehängt werden. (Selbstklebehaken liegt jeder Packung bei.)

#### Original-Tube:

8 Vollbäder oder  
25 Duschbäder Fr. 4.-



men, auf diesem Klavier gespielt?»  
 «Nein, meine Dame», sagt der Wächter, «vor zwei Jahren war Paderewski hier, aber er erklärte, er sei nicht würdig diese Tasten zu berühren.»

Der Beamte: «Sind Sie verheiratet oder ledig?»  
 Der Bewerber: «Verheiratet.»  
 «Wo haben Sie geheiratet?»  
 «Das weiß ich nicht.»  
 «Was? Sie wissen nicht wo Sie geheiratet haben?!»  
 «Verzeihung, ich glaubte, Sie hätten mich gefragt, warum ich geheiratet habe.»

General McClellan führte als Armeekommandant im Bürgerkrieg den Feldzug ungemein zaudernd und behutsam, so daß kaum Fortschritte erzielt wurden. Da schrieb ihm Lincoln:  
 «Mein lieber McClellan, wenn Sie die Armee nicht verwenden wollen, so möchte ich sie für einige Zeit ausleihen. Achtungsvoll A. Lincoln.»

«Verflucht, Bill», sagte der Kaufmann zu seinem Partner. «Jetzt sind wir fortgegangen und ich habe vergessen die Kasse zu schließen!»  
 «Was liegt daran?» meinte der Partner. «Wir sind ja beide hier!»

Mrs. McPherson teilt ihrem Mann mit, daß sie für den Nachmittag Gäste eingeladen habe. Da steht er auf und räumt alle Regenschirme weg.  
 «Ach, Alec», meint die Frau, «fürchtest du am Ende, daß meine Gäste Regenschirme stehlen werden?»  
 «Nein, das nicht», entgegnet der Mann, «aber sie könnten sie wiedererkennen.»

Die Gräfin de la Bedoyère war sehr schön und sehr gutmütig, aber nicht übertrieben geistreich. Eines Abends erschien in einem Salon Madame Rouher, die Frau des Ministerpräsidenten, eine kleine, brünette Dame. Die Gräfin, die sie nicht kannte, fragte Rouher, der neben ihr saß:

«Wer ist diese Frau, die ausschaut wie eine Tomate?»  
 Rouher verneigte sich und sagte lächelnd: «Das ist meine Frau.»  
 Die Gräfin war ganz bestürzt und verzog sich rasch in einen Kreis von Freundinnen, denen sie ihre Geschichte erzählte. Als sie schließlich berichtete:  
 «... und dann habe ich Rouher gefragt, wer diese Frau sei, die ausschaut wie eine Tomate ...»  
 Da hörte sie hinter sich eine Männerstimme:  
 «... und ich hatte die Ehre zu erwidern: Das ist meine Frau.»  
 Es war abermals Rouher, der gerade

zurechtkam, um die Frage noch ein zweites Mal zu beantworten.

Die Schauspielerin Rachel war bekannt dafür, daß sie sehr gern große Geschenke annahm. Sie speiste eines Abends beim Grafen Duchâtel. Der Tisch war mit den herrlichsten Blumen geschmückt, Rachel aber bewunderte vor allem die große Silberschale, darin die Blumen angeordnet waren; sie machte aus ihrer Bewunderung kein Hehl, und schließlich sagte der Graf, er wäre entzückt, wenn sie die Schale als

Geschenk von ihm annehmen wollte. Das tat sie sogleich, fürchtete aber, er könnte anderen Sinnes werden.  
 «Ich bin mit einem Mietwagen gekommen», sagte sie.  
 «Nun, dann können Sie mit meinem Wagen heimfahren», erwiderte der Graf.  
 «Ja, das ist sehr gut», erwiderte Rachel. «Da besteht keine Gefahr, daß man mir Ihr Geschenk unterwegs rauben wird!»  
 «Gewiß nicht, Mademoiselle», erklärte der Graf. «Aber den Wagen schicken Sie mir doch wohl zurück?»

Mitgeteilt von n. o. s.

Haarsträubend, was heute wieder in der Zeitung steht,  
 haarsträubend, wenn man kein BEL-FIX hätte...

**bel-fix**

das Haarfixativ erfolgreichster Männer.





Zu Rüdesheim in der Drosselgass'  
 Gedicht von O. Hausmann

**Asbach Uralt**

Im Asbach Uralt ist der Geist des Weines!